

Kaiser von Oesterreich überbracht. Czar Alexander spricht vor Allem den lebhaftesten Wunsch aus, mit Oesterreich im freundschaftlichen Verhältnisse bleiben zu können. Mit innigen und herzlichen Worten wird, wie man in Wiener diplomatischen Kreisen erzählt, dem Kaiser Franz Joseph die Hand zum Freundschaftsbunde dargeboten. Der Czar ist erbötig, auch Opfer, wenn sie mit der Ehre und Integrität Rußlands vereinbarlich sind, zu bringen, und das frühere Verhältniß zwischen beiden Staaten wieder herzustellen, hoffend, es sei nicht Oesterreichs Absicht, unübersteigliche Hindernisse zu bereiten.

In Wien sind die Friedensconferenzen am 15. d. eröffnet worden. England hat sich zu sehr gemäßigten Forderungen bereit erklärt, und Rußland scheint wirklich bis an die Grenze des ihm Möglichen zu Gunsten des Friedens zu gehen. Nur Frankreich scheint fester bei den ursprünglichen Forderungen verharren zu wollen, in welchem Falle dann Oesterreich entschlossen ist, seine vermittelnde Stimme im Interesse der Mäßigung geltend zu machen.

Darüber, daß Preußen bei den Wiener Friedensconferenzen nicht vertreten ist, machen sich viele Preußen allerlei ängstliche Gedanken, jedoch ohne allen Grund. Fallen die Conferenzen glücklich aus, so wird Preußen das Protokoll unterzeichnen, wie Rußland, und das sogenannte europäische Concert ist hergestellt; führen aber die Conferenzen zu keinem Ziele, so ist Preußen von jeder lästigen Verbindlichkeit frei, die es mit der Theilnahme an den Conferenzen übernehmen müßte. Oesterreich soll sich verpflichtet haben, Rußland den Krieg zu erklären, wenn bis 1. April kein zufriedenstellendes Resultat gewonnen ist. Der junge Kaiser Franz Joseph soll zwar durch den Brief, den ihm der Baron Lieven von dem neuen Kaiser von Rußland überbrachte, sehr gerührt worden sein, aber seine Minister sollen noch immer von der Ansicht befangen sein, daß Rußland auf keinen aufrichtigen Frieden ausgehe, sondern nur Zeit gewinnen wolle, den Krieg mit Erfolg fortzusetzen. Diese Ansicht hält sie im Bunde mit den Westmächten fest. Seit jedoch Alexander II. selbst die Zugeständnisse seines Vaters zu den seinigen gemacht hat, ist an der Aufrichtigkeit Rußlands in Bezug auf die Wiederherstellung des Friedens wohl nicht zu zweifeln, und Preußen hat ganz Recht gethan, daß es, im Vertrauen

darauf, die Eingehung eines förmlichen Bündnisses gegen den ihm so lange befreundeten Staat abgelehnt hat.

Wie es heißt, hat der Kaiser von Oesterreich ein überaus friedliches Schreiben an den Kaiser Napoleon gerichtet und England scheint sich diesen Ansichten genähert zu haben. Ueber Preußen erfährt man, daß der General v. Wedell eine sehr feierliche Audienz bei dem Kaiser Napoleon gehabt hat.

Ueber die bisherigen Verhandlungen der drei Conferenzen in Wien macht man kein Geheimniß daraus, daß ein Resultat wohl noch nicht vorliege, die Situation aber durch Rußlands Entgegenkommen eine friedliche geworden sei.

Man erfährt als gewiß, die Westmächte seien gesonnen, die Anforderungen wegen der Schleifung oder Zerstörung Sebastopols, sowie wegen der bestimmten Beschränkung der russ. Seemacht im schwarzen Meer fallen zu lassen, wenn ihnen von der Türkei als Gegengewicht gegen die russische Macht einige befestigte Punkte als Stationen an der Küste überliefert würden.

Die Reise des Kaisers Napoleon nach der Krim ist jetzt definitiv vertagt. Die Guiden-Offiziere und alle Personen, die Se. Maj. begleiten sollen, haben Gegenbefehl erhalten.

Aus dem Königreich Polen wird gemeldet, daß in der Nacht vom 12. zum 13. d. eine große Militair-Aushebung im ganzen Lande stattgefunden hat.

Se. Majestät der Kaiser Alexander II. hat an die sämtlichen Gesandten und Vertreter Rußlands eine Circular-Depesche richten lassen, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Se. Maj. der Kaiser hätte sich bei der Thronbesteigung zwei Aufgaben gestellt, einmal mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Unabhängigkeit, Ehre und Würde Rußlands aufrecht zu erhalten; dann aber mit voller Aufrichtigkeit alles Mögliche zu thun, um in Gemäßheit der Intentionen des Kaisers Nikolaus dem Reiche den Frieden wieder zu geben. Der Kaiser habe diesem Zwecke gemäß auch die Vollmachten des Fürsten Gortschakoff bestätigt und erneuert, welche derselbe seit dem Ende des December v. J. erhalten hat.

Es lassen gewisse Anzeichen darauf schließen, daß die Politik des Kaisers Alexanders zunächst darauf gerichtet ist, den innigsten Anschluß an Preußen zu vermitteln und sich dessen Politik zu sichern.

Lord Raglan meldet in einer Depesche aus der Krim